

Medieninformation

04.03.2024

Bahn-Bürgerinitiativen gegen weiteren Bau von Hochgeschwindigkeitsstrecken

Unter dem Motto „Bürgerbahn statt Größenwahn“ rief das Aktionsbündnis Bahn Bürgerinitiativen Deutschland (ABBD) – zu einem bundesweiten Protesttag am 2. März 2024 auf. In vielen Städten fanden entsprechende Demonstrationen gegen den Bau von Schienenkorridoren für hochschnelle ICE-Züge statt. Auch die in der Interessengemeinschaft Bahnprotest an Ober- und Hoch-Rhein (IG BOHR) vereinigten oberrheinischen Bürgerinitiativen beteiligten sich am Protest an den Bahnhöfen Schallstadt und Ringsheim.

Das Projekt Deutschlandtakt, das dem Bahnkunden mit dem Slogan „öfter-schneller-überall“ mit dem Bau von Rennstrecken bis 300 km/h einen attraktiven Schienenverkehr verspricht, entspringt den Wünschen der Bahnbranche, die das milliarden schwere Unterfangen vom Steuerzahler finanziert haben möchte. Der Großteil der steuerzahlenden Bahnkunden hat jedoch eine andere Vorstellung davon, was einen attraktiven Bahnbetrieb ausmacht: Takt vor Tempo, öfter und überall ja, nicht unbedingt schneller, aber unbedingt pünktlich, zuverlässig und komfortabel.

Mit Bahnexperten und fachkundigen Journalisten ist sich die IG BOHR einig, dass die Behauptung, der Deutschlandtakt sei nur mit Tempo 300 fahrbar, eine Nebelkerze ist. Ein Verzicht auf die extreme Hochgeschwindigkeit auf wenigen Trassen schädigt den Deutschlandtakt keineswegs, eher ist das Gegenteil der Fall. Mit auf Kante genähten Höchstgeschwindigkeiten wird an den Erfordernissen eines integralen Deutschlandtaktes mit stabilem Fahrplan vorbeigeplant. Nicht die Raserei auf der Schiene ist für die Kundenzufriedenheit maßgebend, sondern eine hohe Reisegeschwindigkeit auf einer gut vernetzten Flächenbahn, mit der mehr Fahrgäste schneller und besser ans Ziel kommen als bei einem kapitalintensiven und klimaschädlichen Neubau von Hochgeschwindigkeitsstrecken. Priorität für den Beitrag des Verkehrssektors zum Klimaschutz haben der öffentliche Nahverkehr und der Güterverkehr, Renommierstrecken sind dafür nicht erforderlich und eher störend.



In Zeiten knappen Geldes müssen überteuerte und wenig sinnvolle Projekte zuerst gestoppt werden. In der Tat ist der Trassenbau für ICE-Züge mit Geschwindigkeiten über 200 km/h extrem teuer. Der Zeitgewinn durch die Minutenschinderei auf der Schiene steht in keinem Verhältnis zu den Kosten, die gewöhnlich mit einem dreistelligen Millionenbetrag pro Minute zu Buche schlagen. Der für den Trassenbau benötigte Beton hat einen hohen CO₂-Fußabdruck. Hohes Tempo erzeugt enormen Mehrverbrauch an Fahrstrom, dessen Kosten die Ticketpreise in die Höhe treibt. Der Streckenverschleiß wird beschleunigt. Hinzu kommt, dass Hochgeschwindigkeitszüge lauter sind als Güterzüge, die Erschütterungsbelastung ist enorm.

Das sind die Gründe, warum sich die Bürgerinitiativen der IG BOHR gegen den Hochgeschwindigkeitswahn vor ihren Haustüren wehren. Im Streckenabschnitt Offenburg-Freiburg plant die Deutsche Bahn von Orschweier bis Kenzingen neben der Bestandsstrecke eine neue Rennstrecke für 250 km/h-schnelle Fernverkehrszüge, um gerade einmal 2 Minuten Fahrzeit zu gewinnen. Nach erfolgreichem Bemühen der Region, die neue Güterbahntrasse an die Autobahn A5 zu verlegen, um den Bau hoher Lärmschutzwände in den Orten an der Rheintalbahn verzichtbar zu machen, werden wegen der temporeichen und damit extrem lauten ICE-Züge jetzt sogar Lärmschutzgalerien bis fast 7 m Höhe erforderlich, eine städtebauliche Katastrophe. In der Bauzeit wird den Bahnpendlern ein Schienenersatzverkehr von mindestens 5 Jahren zugemutet. Eine hochwertige Ertüchtigung der bestehenden Bahntrasse auf 160 bis 180 km/h wie in der Schweiz ist völlig ausreichend und für einen störungsfreien Viertelstunden- oder 20 Minuten-Takt im Nahverkehr essenziell, ist sich die IG BOHR sicher.

Auch im Freiburger Süden regt sich Widerstand gegen den Tempowahn, dem eine neue Strecke mit dem Bau eines Tunnels unter dem Batzenberg dienen soll. Im Schallstader Ortsteil Leutersberg müssten dafür Häuser abgerissen werden, viele Hektar Rebfläche fielen der neuen Bahntrasse zum Opfer. Die Bürgerinitiativen werden mit den von hohen Lärmschutzbauten betroffenen Kommunen eine Allianz für eine menschenverträgliche, umweltgerechte und zukunftstaugliche Bahn bilden, wie sie die steuerzahlende Bevölkerung auch gerne finanziert.



Mitglieder der Bürgerinitiativen aus Herbolzheim-Kenzingen, Mahlberg, Ringsheim, Lahr und Offenburg trafen sich am Busbahnhof Ringsheim, die Bürgerinitiativen MUT und IGEL ebenso wie die neue Initiative Gute Gleise baten ihre Mitglieder an den Parkplatz hinter dem Bahnhof Schallstadt. Mit Bannern und Spruchbändern haben sie die aus ihrer Sicht unsinnige Bahnplanung kritisiert. Allen Bürgerinitiativen eint die Hoffnung, dass angesichts des enormen Finanzierungsengpasses im Bundeshaushalt die Verkehrsplaner Vernunft walten lassen und den Bau von Schienenrennstrecken auf den Prüfstand stellen.

Kontakt:

Dr. Roland Diehl
Sprecher IG BOHR
Tel. 07633 14362
Fax 07633 405409
vorstand@mut-im-netz.de

